

von Codicibus, mit eignen Augen sehen können, und nicht nöthig gehabt hat, sich auf andre, oftmahls sehr ungewisse Nachrichten, zu verlassen, theils aber zeigt solches der Augenschein. Insonderheit bin ich versichert, daß die mühsame und genaue Vergleichung der 6 ersten Ausgaben des Neuen Testaments Lutheri, ingleichen der ersten Ausgaben des Psalters, sehr vielen Gelehrten überaus angenehm seyn werde, da dergleichen so oft und so häufig gewünscht worden. Daher ich mich denn schon zum voraus erkläre, daß, wenn Gott mich zur Fortsetzung dieses Werkes bestimmen haben sollte, ich schuldig seyn würde, in diese Fußstapfen des sel. Herrn Verfassers zu treten, und von den Ausgaben der Bibel von 1523. 1534. 1541. 1545. und 1550, eben eine solche Vergleichung zu liefern, es wäre denn daß mir der Herr Diac. Giese bey der Ausgabe des zweiten Theiles seiner Historie darin zuvor käme: denn die beständig fortgesetzten Ausbesserungen des sel. Luthers, machen einen wesentlichen Theil dieser Geschichte aus, und es ist nicht allein ein angenehmes Vergnügen, solche auf einmahl übersehen zu können, sondern die Sammlung derselben, kan auch in Absicht auf die Critik, und selbst auf die Exegesis, eine fruchtbare Quelle werden, aus welcher nützliche Wahrheiten abgeleitet werden können. Da der sel. Herr Verfasser, die Handschrift schon wirklich zum Drucke, der aber hier in Hamburg selbst, veranstaltet werden sollte, und wobey er selbst die Correctur besorgen wolte, geschrieben hatte; so habe ich mich an dem Werke selbst, gar nicht vergriffen, sondern alles auch so gar, die von ihm beliebte Rechtschreibung, unverändert gelassen. Ist nun gleich nicht alles nach der heutigen Mode, und nach dem neuen, aber auch oft affectirten Geschmacke unsrer Zeit; so werden Leser, die auf das wesentliche sehen, sich daran nicht stoßen. Indessen habe ich mir die Freyheit genommen, selbst, unter Vorsehung des Buchstabens G. der aber an manchen Orten ausgelassen ist, einige Anmerkungen beizufügen. Es sind freylich nicht so viele, als es seyn könnten, sie sind auch nicht von der Wichtigkeit, als sie seyn solten. Ich hoffe aber, daß billige Leser, nicht mehr von mir fordern werden, als meine Zeit, und überhäuftten anderweitigen Arbeiten, mir zu leisten verstattet haben, und daß sie in Absicht auf mich, mit der vielen Arbeit, welche die Ausfertigung dieses Werkes zum Drucke, erfordert hat, zufrieden seyn werden. Ist es mir möglich; so wil ich bey dem Beschlusse dieser Vorrede, noch einige hinzu thun, die mir bey dem flüchtigen Ansehen der Anshänge-Bogen ins Gemüth gekommen sind. Schenket Gott Leben und Kräfte zur Fortsetzung; so kan alsdenn noch manches ersetzt werden, was ich iht schuldig bleiben muß.

Gegenwärtig wil ich mich nur noch bemühen, das gerechte Verlangen der Leser zu erfüllen, als welche von mir eine Nachricht erwarten werden, auf welche Art mir das Glück und das Vergnügen zu Theil geworden, dieses schätzbare Werk, dessen Verlust unerseßlich gewesen seyn würde, dem so nahen Untergange, zu entreißen, und solches auf diese Art an das Licht zu stellen.

Als der sel. Herr Verfasser, im Jahre 1738, das Seniorat des hiesigen Ministerii übernehmen mußte; so fand er Arbeiten von ganz andrer Art vor sich. Er kam, wie ich aus den Acten des Ministerii gesehen habe, in schwere Zeiten und Umstände. Doch wenn muß ein hamburgischer Senior,